



Temple Zen Kosan Ryumonji

Newsletter Ausgabe Nr. 7 | Oktober 2013

Editorial



Während ihr diese Zeilen lest, bin ich in Japan zu den Zuisse-Zeremonien von Peter Horiki und Jacques Kugen. Ich werde dort auch Konrad Tenkan und Evelyne Seikyo wiedersehen, die im Tempel Chosenji zum Ango sind. Zur gleichen Zeit macht Jacques Kugen ein dreimonatiges Ango im Tempel Gotanjoji. Umgekehrt wird ein Mönch aus Sojiji einige Zeit im Ryumonji verbringen und auch am Rohatsu teilnehmen. Ende November wird uns Saikawa Roshi anlässlich der Hossen Shiki-Zeremonie von Michèle Junko besuchen... Man sieht, wie unsere Welt immer kleiner wird und unsere Kontakte innerhalb unserer Schule immer reicher und tiefer. Das ist gut so und wir bringen auf diese Weise unsere unendliche Dankbarkeit für all die günstigen Praxisbedingungen zum Ausdruck!

In einigen Monaten werden wir das fünfzehnjährige Bestehen des Ryumonji feiern; fünfzehn Jahre... das Alter der Unbekümmertheit, der Jugend und des Übergangs zum Erwachsenenalter. Man sagt: das Flegelalter, ein schwieriges Alter, aber gleichzeitig das Alter, wo alles möglich ist, das Alter, wo die Tore zum Leben und zur Zukunft weit offenstehen. Das Alter, wo unsere Entscheidungen oft unser weiteres Leben bestimmen, aber auch das Alter, wo unsere Träume, Hoffnungen und Antriebe ihren Ursprung haben. Das Alter, wo die Welt uns zu klein erscheint und zu beengt, aber wo sie in Wirklichkeit am offensten und weitesten ist... Man versteht das oft sehr viel später...

Anlässlich dieses Jubiläums wird der Bonsho, die große

Glocke, im Tempel aufgestellt werden. Während meiner Reise nach Japan, Ende Oktober, werde ich die Firma OIGO besuchen, um den Auftrag zu unterschreiben. OIGO ist das Glockengießunternehmen, das vor mehr als dreißig Jahren den Bonsho für die Gendronnière hergestellt hat, ein Geschenk des Abtes von Eiheiji für Meister Deshimaru. Das Unternehmen hat auch den Bonsho des Tempels in Sao Paulo, dessen Abt zur Zeit Saikawa Roshi ist, hergestellt... Unsere Welt ist wirklich klein... aber die Schwingungen des Bonsho verbreiten sich ins Unendliche...

Ihr habt vor Kurzem eine Subskriptionseinladung erhalten, auf der ihr bis April 2014 die euch mögliche Spende angeben könnt. Ich bitte euch, diese Einladung wohlwollend aufzunehmen und mit all eurer Großzügigkeit zu beantworten.

Das, was wir gestern bewerkstelligt haben, nützt bereits allen neuen Interessierten, die heute Ryumonji entdecken. Alle diese Praktizierenden bringen ihre Bewunderung und Dankbarkeit für das, was sie dort vorfinden zum Ausdruck und wir beginnen erst, die Tragweite dessen, was wir geleistet haben, abzuschätzen. Was wir heute machen, ist nicht für uns und niemand kennt die Zukunft. Meister Dogen sagt uns im Bodaisatta Shishobo (die vier Verhaltensweisen des Bodhisattva), dass die Tore der Gabe weit offen stehen. In der Tat werden sie sich nie mehr verschließen...

Die Welt, die Zeit, die Gabe... Alles mag manchmal so klein erscheinen, aber so große Dinge an den Tag bringen!

Olivier Reigen Wang-Genh
Abt des Ryumonji

Weitergabe des Dharmas

Im Mai 2013 haben Jacques Kugen Foussadier und ich Denpo (Shiho) von unserem Meister Olivier Reigen Wang Genh in Präsenz von 20 Mönchen und Nonnen in Ryumonji erhalten. Aber in Wirklichkeit wurde nichts weitergegeben. Alles ist schon in uns und wir müssen es nur jeden Moment aktualisieren. Also ist diese Weitergabe eine Nicht-Weitergabe und deshalb ist es die wirkliche Weitergabe. Mit dieser Weitergabe hat mir mein Meister noch mehr Achtsamkeit und Präsenz auferlegt, da jetzt alle noch genauer mein Benehmen und meine Praxis anschauen.

Die Denpo-Zeremonie war größtenteils eine 3. Ordination, in der unser Meister uns nach jedem der 16 Gebote 3 Mal gefragt hat: Werdet ihr dieses beschützen? Antwort: Ja wir werden es beschützen!! Dies war für mich ein sehr schönes Moment in dieser 2 stündigen Zeremonie, die mir viel kürzer vorkam.

Durch diese 3. Ordination fühle ich mich tief mit meiner ursprünglichen Natur verbunden und lege mein ganzes Vertrauen in sie.

Ich empfinde eine unaussprechliche Dankbarkeit für meinen Meister und für jeden Patriarchen meiner Linie bis Shakyamuni Buddha – meine wahre Familie, in der ich nun unverhofft als Baby geboren wurde.

Gassho

Peter Hōriki

Ango, Shusso, Hossenshiki 2013



Dogen sagt im Kapitel Genjokoan des Shobogenzo, das man sich im Erwachen seiner eigenen Unzulänglichkeiten bewußt wird. In diesem Sinne war diese Zeit für mich wahrlich eine Zeit großen Erwachens, manchmal bis an die Grenzen des Erträglichen. Es war wirklich schwer für mich. Meine Vergesslichkeit z.B. war mein ständiger Begleiter, es verging kein Tag, an dem man mich nicht an irgendetwas erinnern musste. Dass ich es letztlich doch ganz gut überstanden habe verdanke

ich so vielen. Meister Olivier Reigen, danke sehr für diese Ermutigung auf dem Weg. Allen die von teils sehr weit hergekommen sind, vor allem Saikawa Roshi. Die die geholfen haben bei den Vorbereitungen, den Angocha, den Permanenten. Den Mönchen und Nonnen für ihre unendliche Geduld und liebevolle Begleitung. Der Sangha für ihre großzügige Unterstützung, ohne die es mir gar nicht möglich gewesen wäre. Und die meine Familie hier so herzlich empfangen hat. Das hat meinen Mann, meine Tochter, meine Schwester und meine Eltern sehr berührt und glücklich gemacht. Ich bin immer noch völlig überwältigt von all dem und kann meine Dankbarkeit kaum in Worte fassen.

Anette Shinge Thiel

Der Friedensmarsch, 3. Juni 2013, 16 Uhr



Anlässlich des Buddha-Festes in Strassburg organisierten die sechs buddhistischen Gemeinden des Elsass einen Friedensmarsch vom Parc de l'Orangerie bis zum Europarat. Der Friedensmarsch oder vielmehr der marschierende Friede stellt den Schlusspunkt des Buddha-Festes dar: Frieden für sich, Frieden für die Anderen, das Beispiel des gewaltlosen Weges, nicht einmal Gewalt im Geist, der gegenwärtige Augenblick.

Das Buddha-Fest erinnert seit 2.600 Jahren jährlich gleichzeitig an die Geburt sowie an den Übertritt ins Nirvana von Shakyamuni, vor allem aber an sein Erwachen, ab da wird er Buddha (Übersetzung: der Erwachte) genannt. Erwacht zu was? : zur Essenz des Lebens, aller Leben, zwangsläufig dem Frieden. Leben = Frieden? Stimmt das? Das ist ein Ideal, zumindest ein Wunsch, ein rechtes Streben. Also?

Dieser Marsch stellte eine bescheidene Anstrengung dar, die Anstrengung wäre größer gewesen, wenn

es geregnet hätte. Aber es war schönes Wetter, unvorhergesehenerweise, inmitten eines kalten, regnerischen Frühlings! Dieser Marsch vom „Pavillon Joséphine“ zum Europarat war still, langsam, gesammelt. Ungefähr 300 Leute, ruhig, schweigend, gemächlich, ohne Kommentare, ohne ständige oder fordernde Gedanken, ohne nichts, aber alle gemeinsam, und die Übergabe an die Vertreterin des Europarats eines einfachen vergoldeten Bodhibaumblattes aus Bodhgaya. Augenscheinlich nutzlos, und doch? Der Europarat steht für das Aktive, die Exekutive, die politische Richtungsgebung, die Täter der Tat, die menschliche Gemeinschaft, die Menschenrechte. Diese symbolische Gabe, ohne Willen zur Effizienz oder Handlung, ist einzig Beispiel, Ermutigung.

Die Medien sehen in einem Marsch eine Forderung, das Streben nach einem Ergebnis, und ein Leid oder eine Anstrengung als Gegenleistung für das erhoffte Ergebnis. Nein, nichts von alledem, einzig ein Zusammenschluss von sechs verschiedenen buddhistischen Gemeinden, aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Traditionen, zu einem einzigen Marsch mit demselben Schwung, derselben Nicht-Unterscheidung, keine Handlung, keine Forderung, simple Präsenz. Leben besteht zuallererst aus Präsenz.

Dieser Marsch war kein Vorstoß und keine Aufforderung, sondern einfach das Beispiel des Zusammenhaltes ohne Dualismus, eine Anregung zum Versuch.

Streit und Kriege entstehen aus Konflikten innerhalb des Menschen, zwischen dem Wunsch nach Macht und Besitze auf der einen Seite und dem, was ist, auf der anderen Seite. Natürlich müssen grundlegende Sicherheiten gewährleistet sein, aber müssen Glaubenskonflikte in Opposition gebracht werden, wo sie doch rein geistig sind? Die grundlegende Sicherheit war gewährleistet, also war dieser Marsch eine Praxis – den „Griff“ zu lockern. Frieden beginnt beim inneren Frieden. Es war keine Aktion für die Medien, sondern nur eine Anerkennung des menschlichen Leidens, eine Kommunion.

Michèle Kenrei
Jerry Shōgen

Friedensgebet der Religionen in Offenburg



Am Sonntag, dem 16. Juni, war das Dojo Offenburg beim Friedensgebet der Religionen auf dem Marktplatz in Offenburg vertreten. Das Gebet fand im Rahmen des vom Integrationsbeirat der Stadt organisierten „Internationalen Festes“ statt.

Insgesamt waren sieben religiöse Traditionen vertreten: die hinduistische, die jüdische, wir als Buddhisten, die katholische, die protestantische, die muslimische und die alevitische (eine islamische Glaubensrichtung). Wir alle hatten etwa 10 Minuten Zeit für unser Gebet und einen kurzen Kommentar. Hierfür hatte die Stadt eine große Bühne zur Verfügung gestellt, mit dem Hinweis, dass die jeweiligen Religionsvertreter zusammen mit ihren Gemeindemitgliedern auftreten können. Wir vom Dojo waren mit 8 Personen präsent. Während der Gebete standen alle Gemeindemitglieder gemeinsam auf dieser Bühne, um den gemeinschaftlichen Charakter des Gebets zu verdeutlichen. Es waren unübertrieben etwa 1000 Personen im Publikum versammelt, die meisten saßen unter einem riesigen Festzelt. Auf dem Marktplatz hatten Vertreter aller Nationalitäten zahlreiche Stände mit entsprechenden kulinarischen Angeboten aufgebaut. Die Moderation führte ein ehemaliger Pastor, der mittlerweile ein neues Wirkungsfeld als Journalist, Geschichtsschreiber und Klub-Moderator gefunden hat. Das Publikum wurde aufgefordert, während der etwa einstündigen Gebetsveranstaltung keine Speisen zu verzehren und sich ruhig zu verhalten. Anschließend wurden die einzelnen Gemeinden in der Reihenfolge ihrer historischen Geburt zum Gebet auf die Bühne gebeten. Doch wie kamen wir überhaupt dazu, an diesem Friedensgebet teilzunehmen? Zwei Wochen vor dieser Veranstaltung hatte mich Kankyo auf dem Buddha-Fest in Straßburg Gabriela Frey vorgestellt. Gabriela ist Mitglied der Europäischen Buddhistischen Union und als Buddhistin im Europarat in Straßburg vertreten. Sie fragte mich, ob ich als Vertreter der buddhistischen Religion am Friedensgebet in Offenburg teilnehmen wolle und ich sagte spontan zu: „Ja, selbstverständlich, kein Problem.“ Gabriela war sichtlich erfreut und schlug mir vor, mich direkt mit den Organisatoren in Verbindung zu setzen. Kurze Zeit später kamen mir Zweifel und ich fragte mich, worauf ich mich da überhaupt eingelassen hatte und wie die Teilnahme eigentlich aussehen sollte. Insgeheim suchte ich bereits nach einer Ausrede für einen Rückzieher... Ich schilderte die Situation kurz Olivier, welcher ganz einfach meinte, dass wir ja schließlich sowieso jeden

Tag beten würden. Diese Antwort verwies mich auf einen wichtigen Aspekt unserer tatsächlichen Praxis: Während Zazen ist unsere gesamte Praxis auf das Wohlergehen aller Wesen gerichtet. Ich beschloss also, das Ganze einfach zu halten und genau das zu tun, was wir auch Tag für Tag im Dojo tun, nämlich das Hannya Shingyo zu singen. Davor würde ich eine kurze Einführung geben und im Anschluss eine kurze Widmung aussprechen, beides auf Deutsch. Damit würde ich keinerlei Risiko eingehen. Nachfolgend meine Einführung zum Hannya Shingyo: „Im Zentrum unserer Praxis steht Zazen – die Zen-Meditation. Im Anschluss an die Meditation singen wir Sutren und Widmungen. Das heißt, dass unsere Praxis und unsere Zeremonien allen Wesen gewidmet sind. Unsere Praxis ist wie ein Gebet ohne Ich, ohne Gegenstand, ohne Ziel. Während Zazen lassen wir einfach unsere tiefste Natur, unsere Buddha-Natur, zum Vorschein kommen, und dies nicht nur für uns selbst, sondern für alle Wesen, für die gesamte Menschheit.“

Es ist nicht einfach, das Hannya Shingyo zu verstehen. Zusammengefasst kann man sagen, dass es in diesem Sutra um den Geist des Erwachens geht, welcher das Leiden und die Leere beobachtet und erkennt, dass die Erscheinungen und die Leere ein Ganzes bilden. Ausgehend von dieser Beobachtung entwickeln wir den Geist des Mitgefühls und helfen den anderen. In diesem Sutra geht es um die Weisheit. Letztendlich drückt es aus, dass wir alle gemeinsam auf dem Weg der Befreiung gehen. Dies bedeutet, dass wir, wenn wir auch nur einen einzigen Schritt gehen, diesen Schritt mit der gesamten Menschheit vollziehen und dass wir uns gemeinsam bewegen. Genau wie wir auch in diesem Augenblick, während unseres Gebets, einen Schritt gemeinsam gehen.“

Im Anschluss haben wir im Seiza auf einem roten Teppich, den die Stadt speziell für uns beschafft hatte, Platz genommen und das Hannya Shingyo gesungen. Hier unsere abschließende Widmung: „Auf dass die Rezitation dieses Sutras alle auf dieser Welt existierenden Erscheinungen durchdringen möge. Wir rufen die drei Schätze an, auf dass Frieden zwischen allen Wesen herrschen möge. Auf dass diese Zeremonie die Leidenschaften besänftigen und den Hass beenden möge.“

Alle Gebete und Gesänge waren schlicht und tiefgründig und alle waren froh, am Gebet teilgenommen zu haben.

Ich muss sagen, dass ich den Gedanken an eine Ablehnung dieser Teilnahme immer im Kopf hatte. Letztendlich wäre es aber sehr schade gewesen, wenn die buddhistische Tradition nicht auf dieser Veranstaltung vertreten gewesen wäre, zumal sie ja so herzlich zur ihr eingeladen wurde.

Und in diesem Rahmen das Hannya Shingyo zu singen, war tatsächlich eine echte Freude – eine spirituelle Freude.

Florent Hogen

„ Zen Online “ : wenn die virtuelle Welt die Menschen erreicht

Die neuen Technologien werden oft kritisiert. Dennoch helfen sie manchmal, die Menschen zu erreichen... Lest weiter...

Seit einigen Jahren kommen aufrichtig Praktizierende in den Tempel, die weit entfernt wohnen von jeglichem Ort der Praxis. Oder Eltern, die sehr damit beschäftigt sind, ihre Kinder grosszuziehen. Viele Hindernisse für eine regelmässige Zazen-Praxis, die jedoch der wesentliche Punkt der Zen-Unterweisung bleibt.

Von dieser Feststellung ausgehend haben wir ein System zur Audio-Übertragung der Zazen-Sitzungen eingerichtet. Die angeschlossenen Personen können so von Meister Wang-Genhs Unterweisungen profitieren und die Praxis in Echtzeit teilen. Wie geht es? Auf der Webseite der Sangha (www.meditation-zen.org) oben die Rubrik « Zen Online » anklicken, dann erscheint ein Tool, auf « play » klicken. Auf dieser Seite findet Ihr auch die Zazen-Zeiten und verschiedene Zusatzinformationen. Es gibt kein Passwort (die Rubrik auf der Seite ist den Verwaltern der Seite vorbehalten). Wir hoffen, dass uns dieses neue Tool erlaubt, öfter zusammen zu praktizieren... bis wir uns zum Zazen im Tempel oder in den Dojos wiedersehen!

Kankyo

Wochenende „ Pflanzen pflegen “



Am ersten Workshop „Pflanzen pflegen“, der bei wunderbarem Wetter stattfand, nahmen ein Dutzend Leute teil. Geleitet wurde der Kurs von Anette Shinge, die als Halb-Permanente, seit einigen Jahren für den Garten des Tempels verantwortlich ist.

Anette hat uns an die Orte ihrer Tätigkeiten geführt, uns vieles erklärt und uns an den Aufgaben des Gärtnerns teilhaben lassen. Vor allem aber hat sie uns den Geist vermittelt, in dem sie in Harmonie mit dem Alltagsleben im Zen-Tempel, ihre Arbeit macht.

Der Kompost war unsere erste Etappe – „dort entsteht und vergeht alles, ein heiliger Ort“, nach Anette. Man gibt seine organischen Abfälle dorthin und im Laufe der Zeit entstehen verschiedene Lebensformen und verschwinden auch wieder – Würmer, Pilze usw.. Das ist ein natürlicher Prozess, den Anette positiv unterstützt durch Lüften und Sieben bis ganz natürlich die Abfallmasse sich in reichen,

gesunden Boden verwandelt. Am Kompost kann man die Wandlungsstufen des Lebendigen beobachten, dort folgen Tod und Geburt beständig aufeinander, um diesen reichen Staub hervorzubringen, der seinerseits wieder anderen Lebensformen als Entwicklungsgrundlage dient. Hier kann jeder den Zyklus von Tod und Wiedergeburt sehen, spüren, ja sogar berühren!

Da unser Garten vorwiegend aus wenig fruchtbarem Sandboden besteht, wird ihm der Mist der auf der das Dhana-Haus angrenzenden Weide grasenden Pferde beigegeben. Da die Pferdebesitzer keine Verwendung dafür haben, sammelt Anette ihn ein, überlässt auch ihn erst einmal dem natürlichen Verwandlungsprozess und mischt ihn dann zu gegebener Zeit unter die Erde.

Die Kunst des Gärtnerns ist vielleicht nicht so weit entfernt von der Kunst von Zazen. Wie gehen wir mit unseren eigenen bonno um? Betrachten wir sie als lästigen Müll oder als mögliche Befruchtungselemente unseres Lebens? Jeden Morgen singen wir: „mögen wir rein wie die Lotusblüte im trüben Wasser der Wirklichkeit existieren.“

Im Gemüse- und im Kräutergarten hat uns Anette ihr Bewässerungs- und Pflanzenschutzsystem erklärt. Dabei legt sie Wert auf einfache Methoden, damit jeder, der sie in ihrer Abwesenheit vertritt, wie das nun einmal in einem Gemeinschaftsgarten üblich ist, leicht seine Aufgaben erfüllen kann.

Respekt vor dem Leben bestimmt auch die Arbeit im Gemüsegarten. Anette achtet darauf, keine Insekten, die auf der Oberfläche leben, durch Bodenarbeiten lebendig zu begraben. Auch schädigt sie so wenig wie möglich das Bodenleben durch die Spatenarbeit. Die Aufmerksamkeit für alle lebenden Wesen zeigt sich hier ganz konkret.

Alle Kräutertees, die im Tempel getrunken werden, sind aus Pflanzen des Gartens hergestellt, die nach Geschmack und Wirkung ausgewählt werden. Anette pflanzt die besten unter ihnen ständig neu, wie einige Sorten Zitronenverbene, Bergamott-Minze oder Melisse. Ihre Arbeit beruht hier mehr auf Beobachtung als auf angelerntem Wissen.

Der Arzneipflanzengarten bildete die letzte Etappe. Einige Pflanzen besitzen therapeutische Wirkung, werden



aber im Tempel nicht verwendet. Das ist nämlich nicht unproblematisch, da ein Irrtum in der Dosierung aus dem Heilmittel ein Gift machen kann... Auf alle Fälle ist der Heilkräutergarten, wie Olivier es am Ende zusammengefasst hat, vor allem symbolisch zu sehen. Die schöne Statue des in ihm thronenden Medizin-Buddhas ist ein Bild für die wohlthuende Handlung der Unterweisung, die ein Heilmittel für die Unzufriedenheit, unsere grundlegende Krankheit, anbietet.

Man sieht, dass dieser Kurs zwar Pflanzenwissen vermittelte, aber auch eine Unterweisung darstellte, an einem Beispiel

die Anwendung der Werte unserer Praxis für den Alltag. Die Atmosphäre in der Gruppe war entspannt und herzlich. Jeder machte am Anfang und am Ende des Tages Zazen, eine halbe Stunde Samu am Morgen und am Nachmittag, die Mahlzeiten wurden draußen eingenommen und am Abend saß man noch gerne zusammen.

Eine reiche und angenehme Zeit, für die ganz besonders Dank an Anette Shingeh geht.

Pascal Kangen

Tag des Treffens der Religionen in Strassburg



Sonntag, 16. Juni, Platz des Neuen Tempels,
14:00 – 18:00 Uhr

Die Organisation, die Installation der Zelte, das Treffen und die Zusammenarbeit haben bereits früh morgens begonnen. Dieses Fest wurde initiiert, organisiert und koordiniert von Philippe Le Vallois mit der Hilfe von Vertretern der christlichen, jüdischen, jüdisch-liberalen, hinduistischen und protestantischen Gemeinschaften, der Bahai, der Vereinigung Die Brücke, insbesondere in Person ihres Präsidenten Michel Jermann und der Gemeinschaft der Buddhisten des Elsaß, deren Präsident Olivier Reigen Wang Genh ist.

Dieses Treffen war die Zusammenkunft der inter-religiösen Gemeinschaften. Es gab sechs Zelte für den Fall, dass es regnet, aber das Wetter war gut :

- das Zelt der Kinder mit Spielen, Herstellung von Blumensträußen, die den Besuchern angeboten wurden
- das Zelt der « Brücke », d.h. der inter-religiösen Gemeinschaften ...
- das Zelt der Kalligraphien : chinesische, japanische,

jüdische, in Sanskrit, arabische ...

- das Zelt der Geschmäcker : mit Getränken, Tee, Kaffee und Kuchen der verschiedenen Gemeinschaften und Kulturen.

- das Zelt der Geschichten und Bezeugungen.

Zusätzlich zu diesen Zelten wurden auf einer Bühne Gesang, Musik und Tanz dargeboten.

Der Tag der Offenen Tür des Neuen Tempels offerierte dank der warmherzigen Kooperation des Pastors Popp Stille und Einkehr. Der Tempel beherbergte ein passendes Kunstwerk : den Wandbehang « Patchwork » (Stickerei 3 x 6 m), der den « Lebensbaum » darstellt, eine inter-religiöse Gemeinschaftsarbeit, die dank unserer Freundin Danielle Baranoff realisiert werden konnte.

Die Gemeinschaft der Buddhisten wirkte hauptsächlich mit bei Kalligraphie, Blumen, Musik, Tanz und Olivier Wang Genh mit dem Schlußwort.

Diese « Brücke » ist kein Ort der Passage, sondern ein Ort der Begegnung, eine « Seidenstraße », auf der Austausch, Verständnis und Entdeckungen auftauchen : eine Wiederentdeckung oder Vertiefung der eigenen Orientierung mit Hilfe der Anderen. Da gibt es ein Zuhören, ein Erstaunen, das über die Neugier hinausgeht, eine große Vielfalt in der Ähnlichkeit.

Alles in allem war es ein Erfolg, eine gute Zeit, die andauert und Spuren hinterläßt. Es ist daher eine Gabe und eine Bemühung.

Michèle Kenrei

Jerry Shôgen

Der Verein Kulturen und Religionen, Saverne

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr mit der Realisierung des Wandteppichs «Baum der Vögel», der gemeinsam unter Mitwirkung aller vertretenen Gemeinschaften verwirklicht wurde, plant der Verein «Kulturen und Religionen» in

Zusammenarbeit mit der Bibliothek und der Verwaltung von Saverne eine Erweiterung des interreligiösen Gartens. So soll dort demnächst ein Ort entstehen, der der Lektüre, den Erzählungen gewidmet ist und ein Ort der Besinnung mit einem Steingarten und Platz für Meditation.

Dieses Projekt wird die symbolische Gegenwart des Zen Buddhismus in diesem Garten verbessern, der von den Einwohnern von Saverne geschätzt wird.

Dominique Hogyo

Kurzmeldungen

Kurz ein paar Nachrichten über die Dojos und den Tempel : zurückliegende bzw. geplante Aktivitäten, Ereignisse, Begegnungen usw .



- Der Tempel war praktisch den ganzen Sommer geöffnet und wurde sehr gut besucht. Wir hatten einen extra Flyer verteilt . Zahlreiche Mönche und Nonnen aus der Sangha halfen mit, die Neuen zu empfangen. Ihnen einen herzlichen Dank. Wir werden das voraussichtlich im nächsten Sommer wieder machen.
- Das von den buddhistischen Gemeinschaften des Elsass veranstaltete Buddha-Fest wurde mit einem « Friedensmarsch » zum Europarat abgeschlossen. Ein meditativer Marsch im Schweigen, bei dem ein goldenes Blatt des Bodhibaus (Friedenssymbol) dem Sekretär des Rates überreicht wurde. Schöne Bilder dieses Ereignisses sind auf unserer Seite zu sehen www.meditation.zen.org.
- Während des August-Sesshin fand eine Zeremonie statt, bei der eine Gedenktafel enthüllt wurde. Auf ihr stehen die Namen der Spender, die den Bau des Dana-Hauses ermöglicht haben. Ihnen sei hiermit ganz herzlich gedankt!
- Im Sommer hat Anette Thiel ein Wochenende zum Thema « Pflanzenpflege » angeboten. Für alle eine wertvolle Erfahrung, die 2014 an zwei Wochenenden wiederholt werden wird. Mit dieser Art von Wochenenden wird die Beziehung der buddhistischen Praxis zur Umwelt und Natur konkretisiert.
- Ende August hatten wir Besuch von Taïdo Kojima Roshi. Er ist für die Ausbildung und die Verbreitung der japanischen Soto-Zen-Schule verantwortlich. Er wurde von zwei Mönchen begleitet : Kenshu Matsuo, Chef der internationalen Beziehungen und Eiju Matsuda, Sekretär der Sotoschu-Vertretung in Paris, den wir gut kennen. Wir haben den Zen-Zentrum in Straßburg besucht und im Tempel gemeinsam gegessen.
- In Südamerika hat Saikawa Roshi verschiedene Festivitäten organisiert anlässlich des 110. Jahrestags der Einpflanzung des Zen auf dem Kontinent. Dieses Ereignis hat in verschiedenen Ländern stattgefunden, zahlreiche Mönche und Nonnen nahmen teil. Mehr Infos findet ihr auf der Webseite der Sotoshu. Ein Teil der Veranstaltungen wurde von Taïdo Kojima Roshi geleitet.
- Der Mönch Konrad Tenkan Beck und die Nonne Evelyne Seikyo Rauscher sind zur Zeit in Japan, wo sie an einem Ango (Ausbildung) teilnehmen . Der Kalligraph Jacques Kugen Foussadier ist ebenfalls in Japan im Gotansho-ji Tempel . Sie kommen voraussichtlich Ende November zurück und bringen eine Menge Erfahrungen mit.
- Das nächste Rohatsu-Sesshin findet von 30. November bis 7. Dezember statt. Es steht allen offen, auch Anfängern. Dieses Sesshin ist eine unersetzliche Gelegenheit, seine Praxis zu vertiefen. Meister Wang Genh empfiehlt euch nachdrücklich teilzunehmen, egal wie lange ihr praktiziert.
- Der Festivitätenkalender anlässlich des 15. Gründungsjahres des Tempels wird zur Zeit erarbeitet. Infos werden demnächst verschickt.
- Im März 2013 wurde Meister Wang-Genh zum Präsident des Zen-Vereins der Gendronnière (AZG) gewählt. Dieser Verein hat die Aufgabe, die kultischen Aspekte der AZI zu gestalten, Organisation von Zeremonien, Gedenk-Garten usw. Die offizielle Anerkennung als Kultischer Verein ist gerade im Gang.
- Im Juni hat das sechste Familien-Sesshin stattgefunden. Das Thema war :die Stille, Mehr als zwanzig Kinder haben an Workshops zu Körperbewusstsein, Malerei, Mahlzeiten im Schweigen teilgenommen. Sie konnten auch bei einem Lagerfeuer und bei einem Theaterstück über das Leben Buddhas mitwirken. Das nächste Familiensesshin findet am 21. und 22. Juni 2014 statt.
- Im April hat das Karlsruher Dojo seine neuen Räume eingeweiht, ein heller und freundlicher Ort mitten in einem schönen Garten. Meister Wang-Genh hat die Zeremonie abgehalten und den Mitgliedern des Dojos eine Kalligraphie auf Holz überreicht. Persönlichkeiten aus der Stadt und Mitglieder anderer Religionen oder anderer buddhistischer Traditionen waren anwesend. Das Karlsruher Dojo hat auch eine Facebook-Seite kreiert. Zendojo Karlsruhe e.V.
- Ein paar Nachrichten aus dem Stuttgarter Dojo : am 5. August, Sommerfest des Dojos mit DJ Stefan, am 20. Juli intensiver Zazentag (Zazensitzungen wurden den ganzen Tag angeboten), Dharma-Talk zum Thema Fukanzazengi von Meister Dogen. Am 28. September hat Peter Horiki Hollerith einen Zazentag geleitet.



- Folgende Aktivitäten sind noch in diesem Jahr geplant : Am 12. und 13. Oktober, Einführung in Qi-Gong, am 16. und 17. Oktober , Sumi-e Wochenende. Last but not least hat Walter Eko Krepulat eine Trommel für das Dojo angefertigt. Die Praktizierenden sind dabei zu üben !



- Eva Mokusen Martinez aus dem Dojo Offenburg wird im Januar 2014 vier Kurse zum Thema Zazen an der Volkshochschule Kehl halten. Im April und Oktober 2013 wurden auch etwa zehn Kurse an der Volkshochschule Offenburg gehalten. Im September hat Florent Hogen Martinez einen Zazentag in Köln geleitet. Ein Vortrag und eine Zazenmatinee werden am 18. und 20. Oktober 2013 in Offenburg stattfinden mit Vorführung eines Films über Meister Deshimaru am Freitagabend. Das Dojo organisiert auch regelmäßige Dharma-Workshops und Nähtage (Daten sind auf der Internetseite des Dojos zu erfahren).
- Das nächste Ango-Sesshin (Ausbildung und Vertiefung der Soto-Zen Praxis) wird vom Donnerstag, den 17. April bis Sonntag, den 4. Mai 2014 stattfinden. Interessierte können im Sekretariat nach den Anmeldungsmodalitäten nachfragen. Dieses Sesshin ist eine sehr schöne Gelegenheit, über eine längere Zeit konzentriert und intensiv gemeinsam zu praktizieren.
- Die Internetseite der Ryumonji-Sangha wurde vor knapp zwei Jahren kreiert. Die meisten, die den Tempel und z.B. das Dojo Straßburg besuchten, haben uns auf diese Weise kennengelernt. Zu unserer großen Freude wächst die Besucherzahl ständig. Zum Zweck internationaler Verbreitung haben wir das Wesentliche auf der Seite ins Englische übersetzt www.meditation-zen.org.
- Auf Youtube könnt ihr bei folgender Adresse « Bouddhisme zen soto RYUMONJI » 24 Videos über unsere Sangha sehen. Es handelt sich hauptsächlich um (zum Teil alte) TV-Reportagen und... einige Überraschungen.
- Anfang September hat das Dojo Kaiserslautern Peter Horiki Hollerith gebeten, einen Vortrag zu halten. Thema war: « Erkenne Buddha in dir ». Etwa dreißig Personen nahmen teil, daraufhin kamen einige ins Dojo zum Praktizieren.
- Das Design der letzten Broschüre 2013 ist besonders gut angekommen. Herzlichen Dank an Georg Kangen.
- Am 17. April haben 50 pensionierte evangelische Pfarrer den Tempel besichtigt und unsere Praxis kennengelernt. Dabei kam natürlich die berühmte Frage hoch « Ihr glaubt also nicht an Gott? » ...nicht so leicht....
- Auf Einladung des Pariser Dominikanerkreises hat Meister Wang-Genh Vorträge über den Zen-Buddhismus gehalten. Dort traf er den Mönch Bernard Durel wieder, eine Person voller Weisheit



Rédacteur en chef : Pascal Kangen Normandin
 Secrétaires de rédaction : Florent Hogen Martinez ;
 François Busson ; Bernard Carron ; Kankyo
 Mise en page : Georg Kangen Baumewerd ; Laurent
 Huchet

und Enthusiasmus. Er ist der Verantwortliche des Dominikanerklosters in Straßburg.

- In Straßburg sind die Nonne Michele Kenrei und der Mönch Jerry Shogen Dale im interreligiösen Dialog stark engagiert. Sie haben die Sangha beim jährlichen Fest der Religionen vertreten. Das Fest stand unter der Schirmherrschaft des Elsässischen Regionalrats.
- Der Mönch Dominique Hogyo Bleny ist in der in Saverne (30 km vom Tempel) angesiedelten Assoziation « Kuturen und Religionen » aktiv. Um sich besser kennenzulernen, werden verschiedene Veranstaltungen regelmäßig organisiert. Die Treffen finden häufig im Tempel statt. Nächstes Jahr wird ein « meditativer Raum » im interreligiösen Garten der Stadt Saverne eröffnet.
- Im Juli war Meister Wang-Genh Gast bei der buddhistischen Sendung, die vom Fernsehsender France 2 Sonntagmorgens ausgestrahlt wird. Das Thema war: « Die Wichtigkeit von Retreats im Zen ». Diese Sendung kann auf unserer Youtube-Seite angeschaut werden.
- Zu Zeit verbringt ein Fotokünstler ein paar Monate im Tempel. Auf seinem Fotoblog könnt ihr Bilder aus dem Zenalltag anschauen : <http://www.davidgabrielischer.com>
- Der Ino des Tempels, Kankyo Tannier hat veranlasst, dass die verschiedenen Verantwortlichkeiten im Tempel schriftlich festgehalten werden : Shusso, Jikido, Jonin usw. Diese zweisprachigen Dokumente werden interessierten Personen bei den Sesshins überreicht, sie dienen zur Erleichterung bei der Ausführung der Aufgabe und zur Harmonisierung ihres Inhaltes.



- Im Sommer wurde der gepflasterte Weg vor dem Gemüsegarten fertiggestellt. Abwechselnd aus Holz und Stein bestehend, sieht er sehr gut aus. Helen Reigetsu und den Personen, die bei diesem Samu mitgemacht haben, einen herzlichen Dank.
- Weiterhin könnt ihr ein Abo (6 oder 12 Monate) abschließen, um die Kusen (Unterweisungen) von Meister Wang-Genh zu erhalten. Auskunft : info@meditation-zen.org

Traduction : Marie-Thérèse Bouvier ; Ingrid Mokurei Daar ; Anette Niederdräeing ; Michael Brenner.
 Photos : Jerry Dale ; Jean-Michel Gestalz ; Walter Krepulat